

Should I stay or should I go?

Predigt zum Kirchweihfest 2021 in Lültsfeld

Should I stay or should I go? - soll ich bleiben oder gehen? So lautet ein Lied der Gruppe Clash. Dieses Lied wirft die Frage eines Menschen auf, ob er in einer Beziehung bleiben soll oder ob es besser ist zu gehen?

Soll ich bleiben oder gehen - diese Frage stellen sich heute auch viele in der Kirche angesichts der Abgründe der Missbrauchsfälle, der Diskriminierung der Frauen, der starren hierarchischen Strukturen und ihrer Meinung nach überholten, weltfremden Bewertung der Sexualität. Nach neuesten Umfragen haben sich 36% der Katholiken diese Frage „should i stay or should i go“ schon einmal gestellt.

Ich muss Ihnen gestehen: Es versetzt mir jedes Mal einen Stich, wenn ein Kirchenaustritt ins Haus flattert und Menschen damit dokumentieren: Ich gehe. Und glauben Sie mir: Aus der Kirche treten heute nicht nur Menschen aus, weil sie die Kirchensteuer sparen möchten. Es treten auch engagierte Christen aus, die sich für ein gutes Gemeindeleben eingesetzt haben, von denen man sich in Punkto Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft eine Scheibe abschneiden kann, die einmal gerne Ministrant waren. Sie treten aus, weil ihrer Meinung nach die Kirche ihrem Glauben im Wege steht, weil - so hat es einmal einer gesagt: ich trete aus, um meinen Glauben zu retten.

Should I stay or should I go?

Als bundesweit bekannter Kirchenkritiker wird der bekannte Erich Flügge immer wieder gefragt: „Warum trittst du nicht aus der Kirche aus?“ – Überraschend seine Antwort: „Es würde mir ehrlich gesagt im Leben nicht einfallen, obwohl mich vieles an der Kirche nervt und mancher Skandal endlich richtig aufgearbeitet gehört.“ Und er nennt folgende fünf Gründe, die ihn veranlassen, in der Kirche zu bleiben:

1. Kirchen interessieren sich für alte Leute

Keiner von uns altert gerne. Die Konsequenz ist, dass wir uns nicht so gerne mit dem Alter beschäftigen. Wir drücken das Thema gesellschaftlich weg. In Altersheime zum Beispiel – gesamtgesellschaftlich getreu dem Motto: Aus den Augen, aus dem Sinn. Für unser eigenes Wohlbefinden ist das leicht erklärlich, aber richtig unangenehm ist das für die alten Menschen. Deshalb ist es gut, dass die Kirchen so sehr auch auf die Ältesten setzen. Für viele einsame alte Menschen ist die Kirche einer der ganz wenigen gesellschaftlichen Anschlusspunkte. Dafür zahle ich gerne meinen Beitrag.

2. Der Tod kommt plötzlich

Schnelle Frage: Welche staatliche Institution kennt sich mit Tauerarbeit aus? – Richtig, keine. Auf keinem Rathaus in Deutschland gibt es Menschen, die geübt darin sind, Angehörige durch die Trauer zu begleiten. Totenscheine ausstellen können die. Aber das hilft in der Trauer leider nichts. Die Kirchen finanzieren aus Kirchensteuermitteln ein flächen-deckendes Netz der Sterbe- und Trauerbegleitung. Irgendwann braucht das jeder von uns.

3. Kirchen organisieren schichtübergreifend Begegnung

Junge Menschen werden in Deutschland fein säuberlich auf Schulen sortiert. Leider passiert das nicht nach Intelligenz, sondern viel mehr nach Elternhaus. Je gebildeter und einkommensstärker die Eltern, desto eher landet ein Kind auf dem Gymnasium. Nachgewiesen wurde das schon in unzähligen Studien, effektiv geändert hat noch niemand was daran. Deshalb sind die kirchlichen Lehr- und Lernveranstaltung wie der Firmunterricht oder Konfirmationsunterricht so interessant. Sie bilden eine der ganz seltenen gesellschaftlichen Gelegenheiten, bei denen sich junge Menschen über Schularten hinweg begegnen und gemeinsam lernen. Früher gab es das sonst in der Größenordnung nur noch beim Bund und beim Zivi. Beides gibt's nicht mehr.

4. Kirchen sind irrational

Warum sollte man etwas fördern, was zutiefst irrational ist? Wollen wir nicht, dass alle und alles sich an Fakten orientiert? – Nein! Denn das Denken außerhalb der Bedingungen der Logik ist der Anbeginn von Kreativität und Kunst. Die lässt sich nämlich nicht berechnen, sondern entsteht im freien Spiel der Kräfte. Kreativität und Kunst sind der Schlüssel dazu, dass Menschen Dinge völlig neu und anders denken. Sie sind die Quelle des Erfindergeistes. Alle Prognosen für die Zukunft unseres Wirtschaftssystems besagen, dass die Kreativität immer wichtiger werden wird, allerdings drängen wir gleichzeitig die Kreativität immer mehr zurück. Alles muss effizienter, zielgerichteter, präziser laufen in unserer Gesellschaft. Jeder wird darauf getrimmt, sich zu optimieren. Die Räume für freies Gedankenspiel nehmen ab. Deshalb ist es gut, wenn es in der Mitte unserer Gesellschaft mit den Kirchen irrationale Akteure gibt, die eher unlogisch als logisch funktionieren, ineffizient statt zielgerichtet, diskursiv statt präzise.

5. Kirchen mit weniger Mitgliedern werden radikaler

Einer der für mich besten Gründe in der Kirche zu bleiben ist, dass die Kirchen durch meinen Austritt ihren Einfluss in der Gesellschaft nicht verlieren würden, aber einen internen Kritiker. Solange Leute wie ich in der Kirche Mitglied sind, muss die Kirche auch Rücksicht auf Leute wie mich nehmen. Sie versucht uns zu binden und zu halten und das trägt mit dazu bei, dass allzu radikale Positionen sich nicht durchsetzen. Dafür bleibe ich gerne.

Ergo: Dabeibleiben, kreativ werden, kritisieren und nerven bis der Tod kommt.

Liebe Zuhörer, die Gedanken von Erich Flügge - vielleicht eine Anregung heute am Kirchweihfest, einmal darüber nachzudenken, warum ich bleibe.

Einleitung

Das Kirchweihfest war einmal in früheren Zeiten ein besonderes Fest auf den Dörfern. Auch wenn sich an diesem Tag viel in den Wirtschaften abspielte, irgendwie spürte man die Freude, eine Kirche im Dorf zu haben. Die Kirchen prägen bis heute auch noch die Dorfbilder, aber ihr Stellenwert ist heutzutage ein ganz anderer. Dieser Tage stieß ich wieder einmal auf einen Text von Michael Zielonka, mit dem er schon vor über 30 Jahren zum Nachdenken anregen wollte:

- *Es gab einmal Ekstase in der Kirche.*
- *Die ist in die Diskotheken abgewandert.*
- *Es gab einmal Andacht in der Kirche. Die entwich in die Feinschmeckerlokale.*
- *Es gab einmal Begeisterung in der Kirche. Die ist auf die Sportplätze abgewandert.*
- *Dort hebt man Siegestrophäen in die Höhe wie ehemals in den Kirchen die Monstranzen, dort küsst man Pokale wie der Priester den Altar.*
- *Es gab einmal Feierlichkeit in der Kirche: Soutane, Stola, Rochette, Birett.*
- *Jetzt schaut man, ob der Reitdress, weiße Hose, Frack und Zylinder, nicht feierlicher wirkt.*
- *Es gab einmal heilige Spiele in der Kirche, fromme Geländespiele, menschenfreundliche Zeremonien.*
- *Man durfte sich verkleiden und spielen. Auch das ist abgewandert in Karnevalsgesellschaften und Schützenvereine.*
- *Es gab einmal Lamentieren, Moralisieren, Polter- und Donnerpredigten in der Kirche. Die hört man jetzt bei den Gewerkschaften und den Parteien.*
- *Es gab einmal Betroffenheit in der Kirche. Aber die gibt es nirgendwo mehr.*
- *Zur Zeit kann in der Kirche nur gelitten werden...*

Fürbitten Gl 22/1

Pfarrer Stefan Mai